

Erste Ausgabe  
Montag, Mittwoch,  
Donnerstag, Freitag  
und Samstag.  
Preis vierteljährlich  
hier 1. M., mit Träger-  
lohn 1.10. M., im Bezugs-  
und 10 km-Bereich  
1.20. M., im übrigen  
Württemberg 1.30. M.  
Monatsabonnements  
nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Verordn.  
I. d. 1. Post. Zeitl. auf  
gewönl. Schrift abzu-  
beren Raum: bei 1. mal.  
Werbung 10 g.  
bei mehrmaliger  
Werbung nach Abz.  
Gratifikationen:  
Das Hunderückchen  
und  
Schwäb. Landwehr.

Nr. 67

Nagold, Montag den 6. April

1903.

### Abonnements-Bestellungen auf den "Gesellschafter"

für das II. Quartal 1903  
werden von jedem Postamt u. Jedem Land-  
briefträger immer noch entgegengenommen.  
Neueintretende Abonnenten erhalten auf  
Wunsch den Anfang der Erzählung „Der  
arme Spielmann“ von Franz Grillparzer  
gratis nachgeliefert.

#### Amtliches.

##### An die Ortsbehörden.

Mit Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 23.  
Sept. v. J. Gesellschafter Nr. 149, betr. **Maßregeln  
zur Verteilung der Feldmäuse**, werden die Schul-  
behörden angewiesen, alsbald weitere Beschlüsse über die  
nach Maßregeln der jeweiligen besonderen Verhältnisse zu  
treffenden Anordnungen zur Verteilung der Feldmäuse zu  
fassen und die beschlossenen Maßregeln mit allem Nach-  
druck durchzuführen, nachdem die Tiere den Witterungsver-  
hältnissen nicht erliegen sind und nun eine bedeutende Ver-  
mehrung derselben zu befürchten ist.

Bemerkt wird, daß in einzelnen Gemeinden mit der  
Verwendung von **Strohuhnhäfen zur Verteilung der  
Feldmäuse gute Erfolge** erzielt wurden und dieses  
Mittel, bei dessen Verwendung aber die Vorschriften in § 21  
betr. den Verkehr mit Gärten zu beachten sind, als eines  
der besten und zweckmäßigsten erscheint.

Ueber die angeordneten Maßregeln ist im Schutzhäfen-  
amtsprotokoll Vermerkung zu machen.  
Den 4. April 1903.

R. Oberamt. Ritter.

##### An die Ortsvorsteher,

betreffend die Kosten des Schneebahnbaus.

Soweit im letztvergangenen Winter durch das Schnee-  
bahnen auf den Staatsstraßen oder auf den Nachbarschafts-  
straßen mit Postwagenverkehr Kosten entstanden sind und  
hiezum einen Staatsbeitrag nachgesucht werden will, sind  
die vorgeschriebenen Liquidationen hierüber unter Beachtung  
der Bestimmungen des Erlasses der K. Ministerial-Abteilung

#### Bismarcks Briefe an seine Gattin aus dem Kriege von 1870/71.

Die Gartenlaube feiert die Veröffentlichung einer Auswahl der ver-  
loren geglaubten, neuerdings aber wieder aufgefundenen Briefe des  
Fürsten Bismarck an seine Gattin aus dem Kriege 1870/71 in  
ihrer neuesten Nummer fort, und sind wir in der Lage, mit Autori-  
sation der Verlagsbuchhandlung einen weiteren der interessantesten Briefe  
unsern Lesern mitzuteilen. (Vergl. auch Nr. 60 und 61 d. Bl.)

Pont-A-Mousson 17. Aug.

#### Mein Liebling

Die Hauptsache telegraphierte ich Dir. Wir wurden  
heut früh 3 Uhr alarmiert, fuhren und ritten 4 Meilen,  
dort hörte ich zufällig erzählen daß 1. G. Drag. viel Ver-  
lust, ritt 2 Meilen querfeld unter vielem Fragen und wenig  
Gefahr, fand Herbert mit 250 Wunden in einem Bacht-  
hause, Bill zum Besuch bei ihm unter dem Vorwande sich  
ein ander Pferd zu requirieren; er fand wirklich eine ma-  
gere Mähre. Herbert lag neben Szedahely (2. G. Drag.)  
und einem der mir entfallen, sah aus wie sonst, nur zwei  
Wunden in der linken Lende, Aus- und Einschuß, gut ver-  
bunden. Ich bestellte meinen Wagen hin, blieb 4 Stunden,  
um den zu erwarten, und als er kam, fand ich, daß ihn  
das Sigen schmerzte und die Hitze zu groß. Ich ließ ihm  
den Kanzeleidiener Krüger, requirieren einen Liegewagen, in  
dem er heut hier bei kühler Nacht ankommen wird. Er  
hatte noch zwei Kleiderstreifschiffe, deren einer an meiner  
schwarzen Holzfuhr unter Zertrümmerung derselben abge-

für den Straßen- und Wasserbau vom 4. Mai 1901 (Amtsbl.  
S. 141) längstens  
bis 1. Mai d. J.

hierher vorzulegen.  
Formulare für die diesbezüglichen Liquidationen können  
vom Oberamt bezogen werden.

Wenn eine Liquidation seitens der einzelnen Gemein-  
den bis zu oben genannten Termin nicht einkommt, wird  
angenommen, daß Kosten der vorbezeichneten Art nicht er-  
wachsen sind.  
Nagold, den 4. April 1903.

R. Oberamt. Ritter.

Am 3. April 1903 ist von der Evangelischen Oberschulbehörde  
eine Schulkasse in Lutzlingen, Bez. Nottwil, dem Schullehrer B. S.  
in Zwenzberg, Bez. Calw, übertragen worden.

#### Politische Uebersicht.

Der Ausgleichsausschuß des österreichischen Abgeord-  
netenhauses hat die Generaldebatte über die Vorlage be-  
endet. Im Lauf der Debatte erklärte Ministerpräsident  
von Körber, die Annahme der Vorlage würde den Abschluß  
der Vergangenheit bedeuten; die Gegenwart würde sich  
aber in eine höchst gefährliche Zukunft verwandeln, wenn  
die Vergangenheit ohne diesen Abschluß bliebe. Gegenüber  
den einzelnen Voreddnern erklärte der Ministerpräsident:  
„Wir sind glücklich, auch im Interesse der Dynastie zu  
handeln, indem wir für den Ausgleich eintreten. Die Mo-  
narchie existierte ja nicht, wenn nicht die Dynastie sie stets  
behütet hätte. Je mehr ich davon überzeugt bin, daß jeder  
der beiden Reichsteile von dem anderen losgelöst, bei wei-  
tem nicht die Hälfte des Gewichtes unter den europäischen  
Staaten hätte, dessen sie sich verbunden erfreuen, um so ge-  
botener erscheint mir das Bemühen, die Monarchie in ihrem  
jetzigen Zusammenhang und unter der Obforge der Dynastie  
zu erhalten.“ Bei der Abstimmung wurde der Antrag des  
Alldeutschen Schall auf Abschluß eines Zoll- und Handels-  
bündnisses mit dem Deutschen Reich mit 24 gegen 4 Stimmen  
abgelehnt.

König Eduard von England ist auf Reisen gegangen  
und wird zunächst dem Hof in Kairo einen Besuch ab-  
statten. Auch Rom gedenkt der König einer dort einge-  
stiegenen amtlichen Meldung zufolge zu besuchen. Der  
König trifft voraussichtlich am 27. April ein und verbleibt  
bis zum 30. April. Es werden die früher von der Königin  
Margherita im Quirinal bewohnten Gemächer für ihn her-  
gerichtet.

Ueber die veränderte Lage Indiens, der Kammer  
Englands, schreibt jetzt das angefehene Londoner Blatt  
Globe mit besorgter Miene: Noch vor wenigen Jahren  
war unser großes asiatisches Reich, vom strategischen Stand-  
punkt aus betrachtet, sozusagen ein Inselreich. Das ist  
jetzt nicht mehr der Fall. Europäische Mächte kommen der  
Halbinsel näher und näher nicht wegen des Wertes, den  
das zwischenliegende Gebiet etwa hätte, sondern offenbar in  
der Absicht, für einen eventuellen Angriff vorgeschobene  
Punkte zu finden. Während Frankreich vom Süden her

droht, hat Rußland in der letzten Zeit seine ganze Energie  
darauf verwendet, den Weg für einen Plankangriff durch  
das östliche Persien zu ebnen. Der Besitz von Sistan ist  
das unmittelbare Ziel. Ist dieses Gebirgsland aber erst  
besetzt, so wird es bald als Basis zum Vormarsch auf  
Indien benutzt werden. Mit einem Wort, die starke Grenz-  
verteidigung, die wir unter enormen Kosten allmählich ge-  
schaffen haben, um die Straße Herat-Kandahar zu schließen,  
würde vollständig umgangen werden und Nordwestindien  
jeden Augenblick einem Rosafeldeneinfall ausgesetzt sein. Es  
ist deshalb absolut notwendig, daß England seinem asiatischen  
Rivalen sagt: „Bis hierher und nicht weiter.“ England  
muß dies aber nicht nur sagen, sondern es muß auch bereit  
sein, dem kühnen Wort die kühne Tat folgen zu lassen.“

#### Parlamentarische Nachrichten.

##### Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 3. April. (Fortsetzung des Berichts über die  
Freitagssitzung.) Zu Kap. 24, Kosten des Militärerlassgeschäfts,  
betonte der Kriegsminister von Schnürlein dem Abg. Schu-  
macher gegenüber, daß bei der Ausübung von Rekruten selbst-  
verständlich mit der größten Vorsicht vorgegangen werde. Eine  
längere Debatte knüpfte sich dann an das Kapitel Quartierkosten-  
zuschuß. Schlichte wünschte in längerer Rede eine Erhöhung des-  
selben, um dadurch die Gemeinden, die jetzt von sich aus einen Zu-  
schuß gewähren, zu entlasten. Der Abg. Erber stellte den An-  
trag, die Regierung zu ersuchen, denjenigen Gemeinden, die durch  
häufige Einquartierungen außerordentlich hoch belastet werden, einen  
höheren Quartierkostenzuschuß zu gewähren. Dieser Antrag wurde,  
nachdem der Minister eine Berichtigung beim nächsten Etat zu-  
gesagt hatte, angenommen. Die Abg. Liesching, v. Geh,  
Haug und Vogt sprachen sich für den Antrag aus. Bei Kapitel  
25, Öffentliche Wasserversorgung, wurde die Berichtigung des  
dermaligen Technikers für das öffentliche Wasserversorgungs-  
wesen in die Stellung eines Oberrats unter der Bedingung, daß für den  
Fall einer Erledigung der Stelle diese wieder als Ersatzstelle besetzt  
wird, genehmigt. Längere Verhandlungen knüpfte sich dann auch  
an das Kap. 26, Landjägerkorps; hierbei wurde die Vortrefflichkeit  
des Korps allgemein anerkannt, aber auch der Wunsch ausgesprochen,  
daß die Landjäger, um sich mehr ihrer eigentlichen Aufgabe, dem  
öffentlichen Sicherheitsdienste, widmen zu können, weniger zu Unter-  
suchungen im Dienste der Staatsanwaltschaft herangezogen werden,  
und daß sie neben der Ausbildung durch die Offiziere eine solche  
durch die Staatsanwälte erhalten. Die Veranschlagung der Landjäger  
hatt der Gerichte zu Untersuchungen habe, wie Erber darlegte,  
viele Freisprechungen wegen ungenügender Vorbereitungen zur Folge.  
Der Minister v. Bischof schloß sich dem Wunsch, die Landjäger  
ihren eigentlichen Dienst ausüben zu lassen, gern an. Er stellte für  
den nächsten Etat eine Vermehrung des Landjägerkorps in Aussicht  
und teilte mit, daß er schon wiederholt an das Justizministerium  
das Ersuchen gerichtet habe, die Landjäger möchten nicht mehr zu  
Untersuchungen herangezogen werden, als unumgänglich notwendig  
ist. Die Kommissionsanträge zu den erwähnten Kapiteln wurden  
sämtlich angenommen, desgleichen zum Schluß der Sitzung diejenigen  
zu Kap. 27, Gefangenentransportwesen, und Kap. 28, Arbeitshäuser.  
Morgen vormittag erfolgt die Weiterberatung. In der Debatte  
beteiligten sich außer den Genannten der Abg. Rembold-Günth,  
Nieder, von Wöllwart, Raier-Blaubauern, Schable und Damm-  
bacher.

Stuttgart, 4. April. Die Kammer der Abgeordneten hielt  
heute ihre letzte Sitzung vor Oßern ab und nahm in der fortge-  
setzten Beratung des Etats des Innern zunächst die Kommissionsanträge  
zu Kap. 29, Staats- und Privatirrenanstalten an. Eine rasche Er-  
ledigung fanden auch die Kap. 30, Öffentliche Gesundheitspflege,  
Kap. 31, Kosten des Veterinärwesens, Kap. 32, für orthopädische  
Heilzwecke, und Kap. 33, Landeshebammenthule. Eine längere, fast  
die ganze dreistündige Sitzung ausfüllende Debatte knüpfte sich erst

wohl, mein geliebtes Herz, umarmt Marie und fürchte  
nichts. Dein  
v. B.  
Revolver gut, Pferde gesund, aber müde, todmüde,  
von 3 bis 8 Ab. zu Pferde.

#### Der arme Spielmann.

Erzählung von Franz Grillparzer.

(Fortsetzung.)

Da polterte der Vater wieder zur Türe herein. Nord-  
tauselement noch einmal, sagte er, Herr, was soll's mit  
meiner Tochter? Ich versuchte, ihm den Zusammenhang  
und den Grund meines Besuchs zu erklären. Was Lied?  
sagte er, ich will euch wieder singen! wobei er den rechten  
Arm verächtlich auf und ab bewegte. — Dort liegt es,  
sprach das Mädchen, indem sie, ohne die Mulde mit Hülsen-  
früchten wegzusetzen, sich samt dem Sessel seitwärts über-  
beugte und mit der Hand auf den Valentisch hinwies. Ich  
eilte hin und sah ein Notenblatt liegen. Es war das Lied.  
Der Alte war mir aber zuvorgekommen. Er hielt das  
schöne Papier zerfitternd in der Hand. Ich frage, sagte  
er, was das abgibt? Wer ist der Mensch? Er ist ein Herr  
aus der Kanzlei, erwiderte sie, indem sie eine wurmfällige  
Erbe etwas weiter als die andern von sich warf. Ein Herr  
aus der Kanzlei? rief er, im Dunkeln, ohne Hut? Den  
Mangel des Hutes erklärte ich durch den Umstand, daß ich  
ganz in der Nähe wohne, wobei ich das Haus bezeichnete.





an Kap. 34, Zentralstelle für Landwirtschaft, und zwar beschränkte sich die Beratung ausschließlich auf einen von dem Abg. Schröder eingebrachten Antrag, der von insgesamt 20 Abgeordneten sämtlicher Parteien, mit Ausnahme der Deutschen Partei, Unterschriften erhalten hatte.

## Tages-Neuigkeiten.

### Aus Stadt und Land.

Ragold, 6. April.

**Schwarzwalddawasserversorgung.** In Ergänzung des Artikels in Nr. 66 d. Bl. sind wir heute in der Lage, die Ausführungen unseres Abg. Schaible in der Landtags-Sitzung vom 3. April wie folgt des Näheren zu bringen: Meine Herren!

Der Schwarzwalddawasser Versorgungsgruppe von 29 Gemeinden in den Oberämtern Ragold und Calw ist durch die Hauptfinanzrats von 1897-98, sowie von 1899-1900 ein Staatsbeitrag in Höhe von 30% bewilligt worden, der bei einem Bauaufwand von 712,648 M und der Uebernahme der Projektierung und Bauleitung durch den Staat schließlich auf rund 280,000 M festgesetzt wurde. Am 20. Oktober 1900 sind nun weitere 15 Gemeinden an der oberen und unteren Ragold der Gruppe beigetreten. Die Kosten dieser Gruppe belaufen sich, wie wir schon von dem Herrn Bericht-erstatler gehört haben, auf 423,900 M, und es ist nun in Titel 3 vorgezogen, hiezue ebenfalls einen Staatsbeitrag von 30% zu gewähren, welcher Betrag auf die Etatsjahre 1903 und 1904 mit je 65,000 M verteilt werden soll. Ich werde selbstverständlich diesem Antrag beistimmen, muß aber die dringende Bitte damit verbinden, daß die Verhandlungen, die mit den verschiedenen Gemeinden dieser zweiten Wassergruppe geführt werden, bald zu einem für die betreffenden Gemeinden wohlwollenden Abschluß gelangen. Ich halte es für eine Härte, daß von den später angeschlossenen Gemeinden ein Wasserzins erhoben werden soll. Den Gemeinden der ersten Gruppe werde er ja auch erlassen. Es kommen dabei vornehmlich diese Gemeinden Schönbrunn und Fünfbrunn in Betracht. Die Gemeinden bestreiten, daß ein von ihnen verlangter Wasserzins von 3 M pro Haushalt auf rechtlicher Grundlage beruht, da die gleichen Bedingungen beim Beitritt zur zweiten Gruppe gestellt wurden, wie bei dem Beitritt zur ersten Gruppe. Erst nach dem Abschluß mit dieser zweiten Gruppe habe der Gruppenvorstand über die Höhe der Gemeinden hinweg — einen diesbezüglichen Vertrag mit der K. Forstverwaltung abgeschlossen, der aber für sie nicht bindend sein könne, insofern man ihnen von dieser Last vorher gar nichts gesagt habe. Bei der Gemeinde Fünfbrunn kommt noch in Betracht, daß diese Gemeinde schon vorher eine eigene Wasserleitung hatte, die bei der Vereinbarung des Anschlusses an die Gruppe zu 7000 M gewertet und an dem mit 80 M pro Kopf festgestellten Vertrag zu den Kosten der allgemeinen Wasser-versorgungsgruppe in Abzug gebracht wurde. Von einem „Wasserzins“, der noch zu zahlen wäre, war auch bei diesen Verhandlungen nie die Rede, weshalb die Gemeinde die Bezahlung eines solchen mit Recht ablehnt. Ich weiß nun sehr gut, daß diese Angelegenheit auch mit dem Ertrag der Domänen in Verbindung steht, und will aus diesem Grunde unterlassen, hier einen Antrag zu stellen. Ich behalte mir vor, bei der Beratung jenes Etats wieder darauf zurückzukommen. Aber schon heute möchte ich den Herrn Staats-minister des Innern bitten, die Sache in einer für die beteiligten Gemeinden wohlwollenden Weise zu prüfen und einen befriedigenden Abschluß dieser schon längst schwebenden Frage möglichst bald herbeizuführen.

Die Herauszahlung der Invalidenversicherungsbeiträge ist noch wenig bekannt, weshalb ein Hinweis hierauf am Platze sein dürfte. Stirbt ein verheirateter Arbeiter oder sonst ein Versicherungsnehmer, so haben die Hinterbliebenen, sowohl die Witwe als die noch unter 15 Jahren lebenden Kinder das Recht, sich die Hälfte des Betrags der eingekleideten Marzen, also das, was ihr Ernährer selbst einbezahlt hat, zurückzuerhalten zu lassen. Wenn z. B. jemand in den letzten 11 Jahren in normaler Weise beschäftigt war und Wochen-märzen zu 30 S gekleidet hat und er stirbt, so können seine

Hinterbliebenen die ansehnliche Summe von 86 M von der Versicherungsanstalt zurückverlangen. Wenn die Hinterbliebenen in vielen Fällen nichts erhalten, so kommt dies daher, weil sie keinen Antrag bei ihrer Ortsbehörde stellen, denn von sich aus ist letztere nicht dazu verpflichtet. Die Hinter-lassenen von Versicherten dürfen aber nicht versäumen, ihren Antrag vor Ablauf des ersten Jahres nach dem Tode des Ernährers zu stellen, andernfalls fällt das Geld der Versicherungsanstalt anheim.

r. Heilbronn, 4. April. Bergangenen Sonntag zeigten 2 junge Leute einander ihre in ihrem Besitz befindlichen Revolver. Plötzlich brachte der Tascherevolver des einen und die ganze Schrotladung ging seinem Freunde ins Gesicht, bezw. ins Auge. Der Verletzte mußte sich sofort in ärztliche Behandlung begeben und wird voraussichtlich das verletzte Auge verlieren, was um so bedauerlicher ist, als er das andere Auge früher schon eingebüßt hat.

Hellingen, 3. April. Gestern vormittag wurde aber-mals ein Erdbeben mit starkem unterirdischem Getöse wahrgenommen.

r. Tetzmann, 4. April. Ein 6jähriger Knabe kam trotz wiederholter Warnung einer durch einen Elektromotor getriebenen Holzäge zu nahe, so daß ihm zwei Finger verletzt und diese abgenommen werden mußten. Glücklicherweise wurde im gleichen Augenblick der Motor abgestellt, sonst wäre die ganze Hand verloren gewesen.

r. Neustadt, 4. April. In Böfingen wollte eine Frau von Umzingen ihren Mann der in der Gipsmühle beschäftigt ist, besuchen. Als die Frau an dem Wirtshausgebäude bei der alten Post vorübergehen wollte, wurde sie vom Hundshund angefallen, der sie gräßlich zürichete. Die Bestie riß der Frau eine Wange weg und biß ihr 2 Zähne aus. Die Fleischstücke wurden vom Hund gefressen. Die bedauernswerte 34jährige Frau wird wohl für Lebenszeit entstellt sein.

r. Aus Franken, 3. April. Beim Abbruch eines Wohnhauses in Froberg wurden in einer Mauer einge-graben etwa 600 alte Kronentaler aufgefunden. Das Geld dürfte zu Kriegszeit dort vergraben worden sein.

### Gerichtssaal.

r. Ravensburg, 4. April. (Schwurgericht.) Der Bierbrauer Moriz Meier von Oberhalden bei Waldsee, welcher 2 Einbrüche verübt hat und das 2. mal überfallen wurde, wobei er eine ihm entgegenretende Frau mit der Art niederschlug, wurde lt. Oberchw. Anz. wegen schweren Diebstahls und räuberischer Erpressung, verbunden mit Körperverletzung neben 6jährigem Ehrverlust zu der Zuchthausstrafe von 6 Jahren und 6 Monaten, worauf 2 Monate Untersuchungshaft in Anrechnung kommen, verurteilt. Außerdem wurde gegen ihn auf Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt.

### Deutsches Reich.

Berlin, 3. April. Eine interessante Charakteristik des Deutschen Kaisers veröffentlicht die New-Yorker Staatsztg., die von einem ihrer Mitarbeiter den aus Europa zurückgekehrten Präsidenten der Weltausstellung von St. Louis, Mr. Francis besuchen ließ. Das Hauptthema des Gesprächs bildete die Persönlichkeit des Deutschen Kaisers. „Selten“, sagte Herr Francis, „ist mir das Glück zuteil geworden, einem Manne von hoher Stellung gegenüber zu treten, der einen so unaussprechlichen Eindruck auf mich gemacht hat, wie der Deutsche Kaiser. Soweit es mir vergönnt war, die deutsche Volkseele zu studieren, glaube ich zu erkennen, daß das deutsche Volk zu seinem Kaiser, wie zu einem Manne aufblickt, dem keine andere Persönlichkeit im ganzen Deutschen Reich an Beliebtheit und Energie in der Durchführung einmal gefaßter Pläne auch nur entfernt das Wasser reichen kann. Die Unterredung, die ich mit dem Kaiser unter vier Augen hatte, hat mich einen Blick in das Innere eines Mannes tun lassen, der mich in hohem Grade gefesselt und bezauert hat, sowohl durch seine Persönlichkeit, wie auch durch sein eminentes Wissen, seine Beschlagenheit auf den verschiedensten Gebieten des menschlichen Lebens.

„Sollten sich des Mädel's annehmen, heißt das in Musik, fuhr er fort. Singt eine gute Stimme, hat auch sonst ihre Qualitäten, aber das Feine, lieber Gott, wo soll's herkommen? wobei der Daumen und Zeigefinger der rechten Hand wiederholt übereinander schob. Ich war ganz beschämt, daß man mir unbedeutend so bedeutende musikalische Kenntnisse zutraute, und wollte eben der wahren Stand der Sache anheimelndem, als ich den außer Vorübergehender in den Laden hereinrief: Guten Abend alle miteinander! Ich erwiderte, denn es war die Stimme eines der Bedienten unseres Hauses. Auch der Sriesler hatte sie erkannt. Die Spitze der Zunge vorschiebend und die Schulter emporgeschoben, lächelte er: Waren einer der Herren Bedienten des gnädigen Papa. Konnten Sie aber nicht erkennen, standen mit dem Rücken gegen die Türe. Legteres verhielt sich wirklich so. Aber das Gefühl des Heimlichen, Unrechten, ergriff mich qualvoll. Ich stammelte nur ein paar Worte zum Abschied und ging. Ja selbst mein Vieb hätte ich vergessen, wäre mir nicht der Alte auf die Straße nachgesprungen, wo er mir's in die Hand steckte.

So gelangte ich nach Hause, auf mein Zimmer und wartete der Dinge, die da kommen sollten. Und sie blieben nicht aus. Der Bediente hatte mich democh erkannt. Ein paar Tage darauf trat der Sekretär meines Vaters zu mir auf die Stube und kündigte mir an, daß ich das elterliche Haus zu verlassen hätte. Alle meine Gegenreden waren fruchtlos. Man hatte mir in einer entfernten Vorstadt ein Kämmerchen gemietet, und so war ich denn ganz aus der Nähe der Angehörigen verbannt. Auch meine Sängerin

Die Unterhaltung war so ungewungen, daß ich mir hinterher kaum Rechenschaft darüber geben konnte, ob der Kaiser oder ich die verschiedenen Gesprächsthema angeregt hätte. So einfach und natürlich, so echt menschlich, so echt leutselig in der schönsten Bedeutung des Wortes der Kaiser auch sein mag, so vergißt man doch nie, wenn man gegenübersteht. Aber die Würde, die im Blute liegt, ist eine so natürliche, daß man unbedingt und gern sich unterordnet.“

Berlin, 3. April. Der Kurpfuscher Nardenkötter beauftragte von London aus seinen Verteidiger, die Revision zurückzuziehen. Es wolle sich den deutschen Behörden zur Strafverbüßung stellen.

r. Pforzheim, 3. April. Dem eifrigen Nachforscher der Kriminalpolizei ist es gelungen, die unnatürliche Mutter welche vor kurzem ihr neugeborenes Kind tötete und bei der Altstadt in die Enz warf, zu entdecken. Es ist die zwanzig Jahre alte Karoline Scharnberger, Dienstmagd, aus Haubersbrunn, O. Schornborn. Dieselbe erlöste das Kind, nachdem sie heimlich geboren hatte, packte es in eine Schachtel und warf es in die Enz, wo es auf einer Sandbank an einem Brückenpfeiler liegen blieb. Die Täterin hat bereits ein umfassendes Geständnis abgelegt.

Kaiserkranz, 3. April. Die Pfälzische Presse meldet. In einer gestern abend in Birmasens stattgehabten Versammlung des Fabrikantenvereins wurde beschlossen, sämtlichen Arbeitern der dortigen Säuhfabrik zu kündigen, falls die Zwicker der Baquéschen Fabriken die Arbeit nicht bis morgen, Samstag Abend wieder aufnehmen. Die Maßregel würde circa 6000 Arbeiter betreffen.

München, 4. April. Es steht nunmehr, in Bestätigung früherer Meldungen, fest, daß der Minister des Innern Frhr. v. Feilich nach den Wahlen vor dem Zusammen-tritt des Landtags seinen Posten verlassen wird. Der Rücktritt des Ministers wird in München als eine Kon-zeption an die Ultramontanen angesehen.

Augsburg, 3. April. Zu den Berichten über die Ermordung des Privatiers Kurrer in Gmslein (S. Gef. Nr. 65) wird der A. Abdzg. aus Forstbeamtenkreisen geschrieben: Der Artikelschreiber hat jedenfalls von Apologie noch nicht viel gehört, sonst könnte er den Hund, der eher beim toten Herrn selbst verhungert, wenn ihm nicht Hilfe wird, nicht zum Leichenschänder machen. Es ist möglich, daß der Hund an dem Körper des Herrn zu zerren anfängt, um diesen aus der immer länger werdenden Ruhe aufzuraffen und zum Heimgehen zu veranlassen, aber zur Befriedigung des eigenen Hungers wird er die Leiche nicht berühren. Das Abwürgen ganzer Körperteile hat im vorliegenden Falle ganz sicher die edle Verwandtschaft des Hundes bejorgt, welche in sicherer Entfernung auf der Lauer lag, um sogleich über die Beute herzustürzen, wenn der Hund von Zeit zu Zeit nach Hause lief, um Hilfe zu holen. Wie ich brieflich aus der betreffenden Gegend, in der ich fünf Jahre lang stationiert war, erfahre, ist der Hund mehrere Tage hintereinander, während welcher M. Verschwinden schon aufgefallen war, beobachtet worden, wie er allein nach Hause zurückkehrte und immer wieder daselbst verließ. Das wäre ein Fingerzeig gewesen, den unglücklicherweise diejenigen, welche von dem Verhalten des Hundes Kenntnis hatten, nicht beachtet und dem Jagd- und Forstpersonal mitzuteilen vergaßen.

Breslau, 3. April. Die Schlesische Zeitung meldet aus Jatzke: Bis nachmittags 2 Uhr wurden auf der Königin Luise-Grube von den noch vermissten 14 Mann 6 tot zutage gefördert. Vormittags fuhren der Bergbau-mann Vogel und Geheimer Bergrat Hittrop in den Unglücks-schacht ein.

Breslau, 4. April. In dem Grubenunglück auf der Königin Luise Grube bei Jatzke wird amtlich gemeldet: Die größte Zahl der noch vermissten Bergleute hat sich im Bremschachtelde vorgefunden; sie sind durch die Erdschicht in der Grundstrecke abgeschnitten worden. Es sind bis auf zwei Mann sämtliche Leichen geborgen. Ein dritter Mann (Pferdeführer) wurde ohne Kopf herausgezogen. Die beiden noch vermissten Bergleute sind ebenfalls Pferdeführer und werden wohl unter den Schuttmassen der Grundstrecke auf-

bekam ich nicht mehr zu sehen. Man hatte ihr den Rachenhandel auf der Kanzlei eingestellt, und ihres Vaters Laden zu betreiben, konnte ich mich nicht entschließen, da ich wachte, daß es dem meintigen mißfiel. Ja, als ich dem alten Sriesler zufällig auf der Straße begegnete, wandte er sich mit einem grimmiigen Gesichte von mir ab, und ich war wie niedergedonnert. Da holte ich denn, halbe Tage lang allein, meine Geige hervor und spielte und übte.

Es sollte aber noch schlimmer kommen. Das Glück unseres Hauses ging abwärts. Mein jüngerer Bruder, ein eigenwilliger, ungesünder Mensch, Offizier bei den Dragonern, mußte eine unbesonnene Wette, in Folge der er, vom Ritt erlöht, mit Pferd und Kähmung durch die Donau schwamm — es war tief in Ungarn — mit dem Leben bezahlen. Der ältere geliebteste, war in einer Proving am Kaiserlich angestellt. In immerwährender Widerseitigkeit gegen seinen Landesvorgesetzten und, wie sie sagten, heimlich dazu von unserem Vater aufgemuntert, erlaubte er sich sogar unrichtige Angaben, um seinem Gegner zu schaden. Es kam zur Untersuchung und mein Bruder ging heimlich aus dem Lande. Die Feinde unseres Vaters, deren viele waren, benutzten den Anlaß, ihn zu kürzen. Von allen Seiten angegriffen und ohnehin ingrimmig über die Abnahme seines Einflusses, hielt er täglich die angreifendsten Reden in der Rats-Sitzung. Mitten in einer derselben traf ihn ein Schlag-fluß. Er wurde sprachlos nach Hause gebracht. Ich selbst erfuhr nichts davon. Des andern Tages auf der Kanzlei bemerkte ich wohl, daß sie heimlich flüchteten und mit den Fingern nach mir wiesen. Ich war aber dersel schon ge-

gefunden worden. rüstig voran, daß die in wolle 600 M mittlere Teil bringen der verbrochen f

Wie a Kronprin melbet wird kleinasiatisch Saib abge Bord sich di Landung kein Sumpnaer Gavello, de konnten am nach Nilet, grabungen Lorelei mit bis zu den

Studenten In der alte sich höchst sammensöhne men, letztere von den An dem D. L.

Madrid Student wa einen davon hatten die B Die Kronmil des höchste bombardiert Gendarmerie sie zu zerstör Polizeiwann Gendarmen gewehren in fangung war f stärzten sofa dem Boden men sogar schwarze Borg Stellen sch von Salau immer wach

Auch graufame U allgemein, in veranstaltet stehendes P

Madrid geschlossen, hangen. D veritäten e und ernann und Totenf die Gendar halb die ma Die Mauer spickt sein.

ein Polizeid den Studenten Madrid Es gab me Das bisheri los. Soeb tötet worder Regierung.

wohnt und Mittwoch Auszug mit und fragte widerhältig, bestimmungl ich siederte Nacht. Des geworden, e

Ich h um Verzeih gemacht; ni — ja Gnob ihn einst wi richtet werde

Ich h daß ich Raß vor, aber gl des Abends Rain, der mir dabel ei ging. Einm ich mich plö Amtee zittert an die Wan ladens und neben ihr de aufrechter S Und wenn e





mir hinter-  
der Kaiser  
geragt hätte.  
o eist leut-  
der Kaiser  
man gegen-  
ist eine so  
unterordnet."

denföriter be-  
die Revision  
Behörden zur

Nachforschun-  
liche Mutter  
und bei der  
die zwanzig  
aus Hau-  
das Kind  
eine Schach-  
Sandbank  
erin hat be-

Preffe mel-  
tätgehabten  
wurde be-  
fabrik zu  
fabriken die  
aufnehmen.  
ffen.

Befätigung  
es Innern  
Zusammen-  
wird. Der  
eine Kon-  
nen.

ber die Er-  
im (f. Ges.  
ankreisen ge-  
Kynologie  
d, der eher  
nicht Hilfe  
ist möglich,  
zerren an-  
enden Ruhe  
aber zur  
Leiche nicht  
at im vor-  
schafft des  
f der Bauer  
wenn der  
se zu holen.  
in der ich  
der Hund  
N. B. Ver-  
den, wie er  
daselbe  
glücklicher-  
es Hundes  
- und Forst-

ang meldet  
auf der  
14 Mann  
Berghaupt-  
unglückl-

nd auf der  
gemeldet:  
hat sich im  
die Brüche  
und bis auf  
itter Mann  
Die beiden  
sicher und  
strecke auf-

den Nachen-  
aters Baden  
ich wußte,  
dem alten  
ndete er sich  
nd ich war  
Tage lang  
e.

Das Glück  
Bruder, ein  
Dragoniern,  
vom Ritt  
a schwamm  
a bezahlen  
n Rüstsch  
gegen seinen  
dozu von  
gar unrich-  
Es kam zur  
aus dem  
waren, be-  
Stücken an-  
nahme seines  
den in der  
ein Schlag-  
Ich selbst  
ber Kauslei  
ad mit den  
l schon ge-

gefunden werden. Die Aufwältigungs-Arbeiten schreiten rüstig voran. Den Bergungsarbeiten kam es zu statten, daß die in Betracht kommende Hauptförderstrecke, nicht auf volle 600 Meter zu Bruch gegangen war, sondern daß der mittlere Teil von 200—250 Meter Länge nur Beschädigungen der Zimmerung zeigte und deshalb ein rasches Vordringen der Rettungsmannschaften ermöglichte. Vollständig verdröhen sind nur die ersten 300 und die letzten 50 Meter.

### Ausland.

Wie aus Konstantinopel zur Reise des deutschen Kronprinzen und des Prinzen Eitel Friedrich gemeldet wird, erhielten die Behörden in Coblenz an der Kleinasiatischen Küste Instruktionen, der gestern von Port Said abgefahrenen englischen Yacht Sapphira, an deren Bord sich die deutschen Prinzen befinden, bei ihrer dortigen Landung keine Quarantäne-Schwierigkeiten zu bereiten. Das Smyrner Quarantäneamt schickte einen Delegierten nach Coblenz, der die Landung überwachen soll. Die Prinzen kommen am morgigen 4. April in Balatli an und gehen nach Aklet, wo sie unter Dr. Wiegandts Leitung die Ausgrabungen besichtigen werden. Am Sonnabend wird die Yacht mit den Funktionären der Yachtschiffahrt den Prinzen bis zu den Dardanellen entgegenfahren.

Studentenunruhen und blutige Kämpfe in Salamanca. In der alten spanischen Universitätsstadt Salamanca haben sich höchst traurige Vorgänge abgespielt. Es kam zu Zusammenstößen zwischen Hörern der Universität und Gendarmen, letztere gaben Feuer und zahlreiche Studenten wurden von den Kugeln getroffen. Ein Privattelegramm berichtet dem B. L. A. folgendes:

Madrid, 3. April. Aus Salamanca sind Nachrichten von folgenschweren Studentenunruhen hier eingetroffen: Ein Student war von einem Polizisten geohrfeigt worden, und einen darauf von der Studentenschaft erhobenen Protest hatten die Behörden gar nicht der Beachtung wert befunden. Die Kommissionen des Beleidigten waren infolgedessen auf das höchste erbittert und erregt, zogen vor die Präfektur und bombardierten das Haus mit Steinen. Nun erhielt die Gendarmen Befehl, gegen die Aufseher vorzugehen und sie zu zerstreuen. Aber die Studenten empfangen auch die Polizeimannschaften mit einem Hagel von Steinen. Die Gendarmen gaben Feuer und schossen mit ihren Mauergewehren in die dichteste Gruppe der Studenten. Die Wirkung war schrecklich: zwei der jungen unbesonnenen Leute stürzten sofort tot nieder, zahlreiche andere wälzten sich auf dem Boden in ihrem Blute. Später drangen die Gendarmen sogar in die Hörsäle ein. — Das wohl übermäßig scharfe Vorgehen der Behörden hat für die verantwortlichen Stellen schon Folgen gehabt; so dankte der Gouverneur von Salamanca ab. Die Regierung ist wegen der noch immer wachsenden Unruhe in der Provinz ernstlich besorgt.

Auch in Madrid selbst ist die Erbitterung über das grausame Einschreiten der Gendarmen von Salamanca allgemein, und die Studentenschaft der spanischen Hauptstadt veranstaltet Kundgebungen. Der B. L. A. erhält nachstehendes Privattelegramm:

Madrid, 3. April. Die hiesige Universität ist heute geschlossen, die Balkons sind mit schwarzen Draperien behangen. Die Madrider Studenten drahteten an alle Universitäten einen Protest gegen die Vorfälle in Salamanca und ernannten einen Ausschuss, der nach Salamanca reist und Totensänge überbringt. Angeblich haben in Salamanca die Gendarmen geschossen, als die Studenten flohen, weshalb die meisten der Opfer im Rücken verwundet wurden. Die Mauer der Universität sollen mit Kugeln förmlich gesplittert sein. Bei weiteren Unruhen in Salamanca wurde ein Polizeikommissar verwundet; die Arbeiter schlossen sich den Studenten an.

Madrid, 3. April. Die Studentenumulte dauern fort. Es gab mehrere Verwundete und zahlreiche Verhaftungen. Das bisherige besonnenne Vorgehen der Polizei blieb erfolglos. Soeben soll ein Polizist durch einen Steinwurf getötet worden sein. Man erwartet energische Maßregeln der Regierung.

wohnt und hatte kein Arges. Freitags darauf — es war Mittwoch gewesen — wurde mir plötzlich ein schwarzer Anzug mit Flor auf die Stube gebracht. Ich erkannte und fragte mich erschauert. Mein Körper ist sonst stark und widerhältig, aber da fiel's mich an mit Nacht. Ich sank bestunungslos zu Boden. Sie trugen mich ins Bett, wo ich fierte und ihre Sprache den Tag hindurch und die ganze Nacht. Des andern Morgens hatte die Natur die Oberhand gewonnen, aber mein Vater war tot und begraben.

Ich hatte ihn nicht mehr sprechen können; ihn nicht um Verzeihung bitten wegen all des Kammers, den ich ihm gemacht; nicht mehr danken für die unverdienten Gnaden, — ja Gnaden! denn seine Meinung war gut, und ich hoffe, ihn einst wiederzufinden, wo wir nach unseren Absichten gerichtet werden und nicht nach unsern Werken.

Ich blieb mehrere Tage auf meinem Zimmer, kaum daß ich Nahrung zu mir nahm. Endlich ging ich doch hervor, aber gleich nach Tisch wieder nach Hause, und nur des Abends irrte ich in den dunkeln Straßen umher, wie Rain, der Brubermörder. Die väterliche Wohnung war mir dabei ein Schreckbild, dem ich sorgfältig aus dem Wege ging. Einmal aber, gedankenlos vor mich hinstarrend, fand ich mich plötzlich in der Nähe des gefährdeten Hauses. Meine Knie zitterten, daß ich mich anhalten mußte. Hinter mir an die Wand greifend, erkenne ich die Türe des Grieslerladens und darin stand Barbara, einen Brief in der Hand, neben ihr das Licht auf dem Ladentische und hart dabei in aufrechter Stellung ihr Vater, der ihr zuzusprechen schien. Und wenn es mein Leben gekostet hätte, ich mußte ein-

Madrid, 3. April. Bei den Kundgebungen, welche die hiesigen Studenten heute Vormittag veranstalteten und die ein Einschreiten der Polizei nötig machten, wurden acht Polizisten und mehrere Studenten verwundet. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Ein französischer Dampfer mit 41 Personen in die Luft geflogen. Vor wenigen Tagen teilten wir mit, daß der Kapitän des in Gatte eingetroffenen italienischen Dampfers Nina von einem unheimlichen Erlebnis auf See berichtete: er sah 60 Meilen von der Palmeninsel nachts eine gewaltige Feuerfäule den Himmel steigen und hörte eine starke Detonation. Die Nachricht von dieser merkwürdigen Erscheinung gab zu allerhand Vermutungen Anlaß — man dachte u. a. an einen Ausbruch unterseeischer Vulkane. Jetzt aber hat der Vorgang eine fürchterliche Aufklärung gefunden! Es besteht, wie ein Telegramm dem Berliner Lok-Anz. meldet, kein Zweifel mehr, daß an der oben erwähnten Stelle das Schiff Bambara, welches der französischen Westafrika-Gesellschaft gehörte und von Marseille nach dem Senegal bestimmt war, in die Luft geflogen ist. An Bord befanden sich 35 Mann Besatzung und 6 Passagiere. Die Bambara führte Sprengstoffe mit sich, die in anscheinend höchst leichtfertiger Weise verfrachtet waren. Wie es heißt, befanden sich 50,000 Kilogramm Pulver und zwei Kisten mit Dynamitpatronen in einem Raume, der keine besonderen Sicherheitsvorrichtungen besaß, sondern nur für gewöhnliche Waren bestimmt war.

Marseille, 3. April. Das historische, durch Alexander Dumas Roman „Der Graf von Monte Christo“ bekannt gewordene „Chateau d'If“ ist in öffentlicher Versteigerung für 5050 Frs. an einen Schiffskapitän verkauft worden.

Kopenhagen, 4. April. Kaiser Wilhelm ist vom hies. Aufenthalte sehr entzückt und beschloß, am 22. März vorgenommenen Operation gestanden. Swift war der Begründer des Systems, frisches Fleisch in Kühlwagen zu versenden. Er begann in Chicago als kleiner Metzger. 1877 legte er seinen Plan, Fleisch auf obige Weise zu versenden, den Eisenbahnen vor. Er wurde ausgelacht, und es dauerte Jahre, ehe er die Leiter der Eisenbahngesellschaften von der Ausfühbarkeit des Projekts überzeugen konnte. Heute besitzen Swift u. Co. 97,067 Eisenbahnwagen, sie schlachteten im vorigen Jahr im ganzen 19,339,732 Stück Vieh, ihr Umsatz belief sich auf 200 Millionen Dollar, und sie beschäftigten mehr als 22,000 Menschen. Ihre Geschäftsbeteiligungen erstrecken sich über die ganze Erde. Swift hinterläßt ein Vermögen, das auf eine stattliche Reihe von Millionen Dollar geschätzt wird.

Der reichste Schlächtermeister der Welt, Gustave Franklin Swift, Chef des Chicagoer Welthauses Swift u. Co., ist dort an den Folgen einer am 22. März vorgenommenen Operation gestorben. Swift war der Begründer des Systems, frisches Fleisch in Kühlwagen zu versenden. Er begann in Chicago als kleiner Metzger. 1877 legte er seinen Plan, Fleisch auf obige Weise zu versenden, den Eisenbahnen vor. Er wurde ausgelacht, und es dauerte Jahre, ehe er die Leiter der Eisenbahngesellschaften von der Ausfühbarkeit des Projekts überzeugen konnte. Heute besitzen Swift u. Co. 97,067 Eisenbahnwagen, sie schlachteten im vorigen Jahr im ganzen 19,339,732 Stück Vieh, ihr Umsatz belief sich auf 200 Millionen Dollar, und sie beschäftigten mehr als 22,000 Menschen. Ihre Geschäftsbeteiligungen erstrecken sich über die ganze Erde. Swift hinterläßt ein Vermögen, das auf eine stattliche Reihe von Millionen Dollar geschätzt wird.

Peking, 4. April. Biskönig Jungku hat wegen seiner andauernden Krankheit die Kaiserin-Witwe um die Erlaubnis gebeten, seine zahlreichen hohen Beamten niederlegen zu dürfen. Die Kaiserin-Witwe erlaubte ihm dringend, im Staatsdienst zu bleiben. Seine Wiederherstellung ist zweifelhaft. Sein Nachfolger wird wahrscheinlich Tschangschüfung werden.

### Vermischtes.

Bernichtung der Vogelwelt und ihre Folgen. Während eines einzigen Frühlings von einer Reihe von Jahren wurden in einer französischen Provinz nicht weniger als 1500 Vogelnester ausgezogen. Dies bedeutet den Verlust von

treten. Niemanden zu haben, dem man sein Leid klagen kann, niemanden, der Mitleid fühlt! Der Alte, wußte ich wohl, war auf mich erzürnt, aber das Mädchen sollte mir ein gutes Wort geben. Doch kam es ganz entgegenge- setzt. Barbara stand auf, als ich eintrat, warf mir einen hochmütigen Blick zu und ging in die Nebenkammer, deren Türe sie abschloß. Der Alte aber faßte mich bei der Hand, hieß mich niedersetzen, tröstete mich, meinte aber auch, ich sei nun ein reicher Mann und hätte mich um niemanden mehr zu kümmern. Er fragte, wie viel ich geerbt hätte. Ich wußte das nicht. Er forderte mich auf, zu den Gerichten zu gehen, was ich versprach. In den Kanzleien, meinte er, sei nichts zu machen. Ich sollte meine Erbschaft im Handel anlegen. Knoppern und Früchte wären guten Profit ab; ein Compagnon, der sich darauf verstände, könnte Groschen in Gulden verwandeln. Er selbst habe sich einmal viel damit abgegeben. Dabei rief er wiederholt nach dem Mädchen, die aber kein Lebenszeichen von sich gab. Doch schien mir, als ob ich an der Türe zuwellen rascheln hörte. Da sie aber immer nicht kam und der Alte nur vom Gelde redete, empfahl ich mich endlich und ging, wobei der Mann bedauerte, mich nicht begleiten zu können, da er allein im Laden sei. Ich war traurig über meine verfehlte Hoffnung und doch wunderbar getrostet. Als ich auf der Straße stehen blieb und nach dem Hause meines Vaters hinüberblickte, hörte ich plötzlich hinter mir eine Stimme, die gedämpft und im Tone des Unwillens sprach: Trauen sie nicht gleich jedermann, man meint es nicht gut mit Ihnen. So schnell ich mich umkehrte, sah ich doch nie-

6000 Vögeln, welche ihrerseits annähernd 6 Millionen Kerse vertilgt haben würden. Im Jahre 1860 wurden 100 Käfige gefüllt mit den verschiedensten Arten insektenfressender Vögel von Baden nach Neu-Süd-Wales geschickt, heutzutage ist eine zweite derartige Sendung unmöglich, weil die betreffenden Vögel viel zu selten geworden sind. Aber nicht nur das Verschwinden des Vogelnebens und des Vogelgesanges aus Wald und Feld ist zu beklagen, auch Landwirtschaft, Garten- und Weinbau haben sehr empfindlich darunter zu leiden. Man hat berechnet, daß einzelne Vögel etwa 200,000 Insekten während eines Sommers, andere gegen 600 täglich verzehren. Eine einzige insektenfressende Vogelart schätzt auf diese Weise täglich 3200 Weizenkörner und 1150 Weinbeeren. In Hérault allein kostet die Vernichtung insektenfressender Vögel nach angestellten Berechnungen dem Departement jährlich 100,000 Hektoliter Wein. Andere Gegenden Frankreichs sind auch dem gleichen Grunde durch Insekten vollständig verwüstet.

Ein widerspenstiger Rekrut. Die Frey. Ztg. berichtet: Ein Fall von Unbotmäßigkeit eines Rekruten, die er wohl selten vorgekommen ist, beschäftigte heute das Oberkriegsgericht in Frankfurt a. M. Am 21. Oktober v. J. war hier bei der 1. Batterie des 63. Feldartillerie-Regiments ein Fabrikarbeiter aus Westfalen Namens Anton Hesse eingestellt worden. Er mußte aber sofort ins Lazarett geschickt werden, da er an einem Ausschlag litt. Am 6. Dezember kam er zur Batterie zurück und sollte unter Leitung eines Gefreiten mit dem Erzerleuten beginnen. Aber er tat keinen Zug. Als ihm der Gefreite befohl, rascher zu marschieren, sagte er: „Das tue ich nicht, ich bin es von Hause nicht schneller gewöhnt.“ Einem Sergeanten, der ihn auf die Folgen des militärischen Ungehorsams aufmerksam machte, erwiderte er: „Ich bin nicht gerne Soldat, und es ist mir egal, ob ich die zwei Jahre in der Kaserne oder bei Vater Philipp verbringe. Es gibt mir doch kein Mensch zehn Pfennige dafür, daß ich Soldat war.“ Und als er gar Laufschriffe machen sollte, sagte er: „Das ist mir viel zu dumm; jetzt habe ich die Geschichte satt.“ Selbst dem Hauptmann gehorcht er nicht, weshalb ihn dieser in Untersuchungshaft abführen ließ. Von dort kam er wiederum 2 1/2 Monate ins Lazarett und von da am 7. März vor das Kriegsgericht, das ihn wegen Achtungsverletzung und Behorhamsverweigerung vor versammelter Mannschaft zu acht Monaten Gefängnis verurteilte. Er legte Berufung ein, aber der Gerichtsherr ebenfalls, und das Oberkriegsgericht erhöhte die Strafe auf ein Jahr Gefängnis.

Santos Dumonts Liebhabereien. Ein originelles Heim, dem man den Beruf seines Inhabers sofort ansieht, hat sich nach dem Cri de Paris der brasilianische Luftschiffer Santos Dumont in Paris eingerichtet. Die prächtige Wohnung, für die er 15,000 Fr. Miete zahlt, ist ganz in eine Art Werkstatt für den Bau von Luftschiffen umgewandelt. Überall sieht man nur Gondeln, Tawert und Ventile. Der Schiffschiff ist an einem Ballon aufgehängt, so daß der Luftschiffer seine Maßregeln zwischen Himmel und Erde, oder wenn man will, zwischen Decke und Fußboden einnimmt. Mann kann daran nur Blag nehmen, wenn man eine kleine Leiter hinaufgeklettert ist. Man kann sich daher die Ueber- raschung der Gäste vorstellen, wenn sie bei Santos Dumont sich zu Tisch setzen sollen.

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Magdeburg, 4. April. Der heutige Schweinemarkt war sehr gut besucht und die Handelslage ziemlich reger. In Markt wurden gebracht 11 Stück Häuserchweine, wovon 4 Stück verkauft wurden. Der Erlös betrug 45—60 M pro Paar. Ferner wurden zugeliefert 58 St. Saugchweine, wovon 32 St. verkauft wurden. Der Preis belief sich auf 22—34 M pro Paar.

1. Graßheim, 4. April. Dem heutigen Schweinemarkt waren zugeliefert 700 Milchschweine und 16 Häuserchweine. In kurzer Zeit war bei sehr lebhafter Nachfrage der ganze Vorrat abgesetzt. Es kosteten Milchschweine 32—45 M und Häuserchweine 55—65 M pro Paar. Der Selbstaufschlag betrug über 13,000 M betragen.

Druck und Verlag der G. B. Jaiser'schen Buchdruckerei (Emil Jaiser) Mainz — für die Redaktion verantwortlich: R. Bayer.

nemand; nur das Klirren eines Fensters im Erdgeschoße, das zu des Grieslers Wohnung gehörte, belehrte mich, wenn ich auch die Stimme nicht erkannt hätte, daß Barbara die geheime Warnerin war. Sie hatte also doch gehört, was im Laden gesprochen worden.

(Fortsetzung folgt.)

Die Manereidechse von Wildberg. Aus Stuttgart wird der Zeitschrift „Natur und Haus“ mitgeteilt, daß Mitte April 1901 im Koppental eine so wunderschöne Eidechse gefunden wurde, daß man meinte einen ausländischen Fingling vor sich zu haben. Es hat sich bei Nachforschungen herausgestellt, daß der Fingling ein Nachkomme sei der von Professor G. Jäger im Jahre 1874 ausgelegten Eidechsen, die von Wildberg durch Revierröster von Biberstein geliefert worden waren. Man hielt den Ansehlungsverlust in Stuttgart bisher für erfolglos. Der Fund beweist das Gegenteil. Da es nach einem früheren Bericht des Herrn Revierrösters von Biberstein in Wildberg „wimmelte von diesen Tierchen, die von besonders schöner Form: auf dem Rücken kupferbraun, an den Seiten sehr schone lazarblaue Flecken.“ „Auch des Männchen im Hochzeitskleid brennend mennigrot, sonst bläulich oder fleischfarbig.“ so wäre es interessant zu erfahren, ob auch jetzt noch solche vorkommen.





# Stammholz-Verkauf.



Am Donnerstag, den 9. April, nachmittags 3 Uhr verkauft die Gemeinde in 2 Losen das pro 1903 anfallende Lang- und Klotzholz im Submissionswege. Die Abfuhr des 1. Loses mit 235 Fhm. ist ins weitere Nagoldtal auch günstig. Darunter sind 131 Fhm. Fichten, 11. Loos mit 264 Fhm. sind größtenteils Fichten. Eine Auscheidung des Normal- und Kuschelholzes findet nicht statt. Zahlungsbedingungen können günstig gestellt werden, die Offerte müssen spätestens bis 9. April, nachmittags 3 Uhr auf die einzelnen Lose oder auf das ganze Quantum in Ganzen oder  $\frac{1}{10}$  des laufenden Reinertrages ausgedrückt an das Stadtschultheißenamt eingereicht werden, wo die Verkaufsbedingungen eingesehen werden können. Unbekannte Käufer haben Vermögenszeugnisse neuesten Datums beizubringen.

Stadtschultheißenamt:  
Weil.

# Stammholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 8. April

kommen im hiesigen Gemeindefeld, Distrikt hinterer Brand zum Verkauf:  
58 größere Eichen und Abzweige 2 bis 13 m lang, 41-67cm mittl. Durchmesser mit zusammen 83 Festmeter Mengehalt,  
20 kleinere Eichen und Wagnereichen,  
31 Hagenbuchen, 9 Blattbuchen, 4 Kiepen, 2 Birken,  
14 Nadelholzstämme 10-14 m lang, 16-40 cm Durchmesser mit zusammen 12 Festmeter Mengehalt,  
3 Baumstämme eichene Spalter und  
100 Stück eichene, maholdeckerne und hagenbuchene Wagnereichen.  
Zusammenkunft morgens 9 Uhr im Schloß am Ruppinger-Sulzer Weg.  
Waldmeisteramt:  
Junger.

# Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem raschen Hinscheiden unserer lieben Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin

**Barbara Binder,**  
geb. Braun,

erfahren durften, für die zahlreiche Beiehrung, die tröstenden Worte am Grabe und den erhebbenden Gesang des verehrl. Liederkonzertes sagen wir den innigsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen  
der trauernde Gatte:

**J. G. Binder, Wagner.**

Nagold.  
**Ewigen und Dreiblättrigen Kleesamen, Grasamen, Saatkörner u. schwed. Futtererbsen**  
empfehlen in bester feinfähiger Ware  
**Gustav Heller.**

Nagold.  
**Knabenanzüge und Blusen, sowie einzelne Hosen; Kinderkleidchen und Röckchen**  
weiss und farbig,  
in großer Auswahl empfiehlt

**Herm. Brintzinger.**

# Buchenstammholz- Stangen- u. Brennholz-Verkauf

am Samstag, den 11. April d. J., nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathhaus aus Stadtwald Priemen Abt. 18, 26, 27 Thambachhalde Abt. 3, 8, 9, 10, 15 Vorderpriemen:

- 14 Buchen mit 16,52 Fhm.
  - 60 Nm. buchene Scheiter
  - 48 " " Brügel
  - 8 " " Anbruch
  - 6 " " eichene Brügel
  - 1 " " tann. Scheiter
  - 198 " " Brügel
  - 278 " " Anbruch,
- aus Stadtwald Hochdorferwald, Hoherrain und Bergwald:  
148 Stück Bauhanger  
15 " " Hagstangen  
18 Nm. tann. Brügel  
31 " " Anbruch  
1 " " Reisprügel.  
Den 3. April 1903.

Stadtschulth.-Amt:  
Weller.

Nagold.

H. Gauß, Konditor empfiehlt für die Karwoche **Schellfische** frisch gewässerte Stöckfische und nimmt Bestellungen entgegen.

# Das Schirmgeschäft

von **G. Moser** in Nagold befindet sich nunmehr im Hause des Herrn Bäckmeister Hiller in der Markstraße, (gegenüber Herrn Hofm. Reichert). Reichhaltiges Lager in **Sonnen- und Regenschirmen**. Alle Schirme werden neu überzogen und jede Reparatur sauber ausgeführt.

# Wasserglas

zum Einlegen, mit Gebrauchsanweisung, empfiehlt billigst  
Nagold. **Hch. Lang.**

Nagold.

Samstag, den 4. April, abends zwischen 6 und 7 Uhr ist mir mein roter

# Dachshund

mit weißer Brust vom Hause abhanden gekommen, derjenige, welcher mir näheres über den Verbleib des Hundes mitteilen kann, erhält gute Belohnung.  
**Carl Zattler.**

Nagold.

# Möbelschreiner Gesuch.

Zwei tüchtige Arbeiter, können sofort eintreten.  
**Gottlob Benz,**  
Schreinermeister.

Nagold.

# Kübler

findet sofort dauernde Beschäftigung.  
**Fr. Reuz, Kübler.**

# Rheumatismus-

u. Gicht-Stranken teile ich aus Dankbarkeit unentgeltlich mit, was meiner lieben Mutter nach jahrelangen gräßlichen Schmerzen sofort Binderung, und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte.  
**Marie Grünauer, Köchin,**  
München, Buttermehlfabrik 11, r.

# Mittelschule.

Mit Beginn des neuen Schuljahres findet eine **Neuaufnahme von Schülerinnen** statt. Der Eintritt in die Mittelschule erfolgt in der Regel nach vollendetem 4. Schuljahr. Die **Anmeldungen** wollen **Mittwoch 8. April vorm. 11 bis 12 Uhr** im Klassenlokal gemacht werden. Der Unterricht selbst beginnt **Montag 27. April**. Nagold 3. April 1903.

Der Vorstand:  
Professor Finckh.

Emmingen.

# Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns hiezu Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

**Oster-Montag, den 13. April 1903**

in d. Gasth. z. Krone hier stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

**Johannes Martini,**

**Maria Huber,**

S. d. verst. Gottfried Martini,

S. d. verst. Bernhard Huber,

Schäfer.

Bahnwärter.

Kirchgang 11 Uhr.

Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen.

Nagold.

Sämtliche Sorten

# Kleesamen

als **Ewigen-, Dreiblättrigen-, Zetterles-, Schweden- oder Bastard- und Weissklee,**

empfehlen in feinfähigen Qualitäten billigst

**Christian Schwarz.**

Nagold.

# Grabstein-Geschäft

Unterzeichneter bringt sein in empfehlende Erinnerung. Anfertigung von **Marmor-, Granit-, Syenit- und Sandstein-Denkmalern,** sämtliche Reparaturen auf dem Friedhof werden unter pünktlicher Ausführung zu den billigsten Preisen sofort besorgt.

Nachtragvoll

**G. Harr, Bildhauer.**

Hof Berner Station Berner.

Unterzeichneter hat eine

# fette Kuh

sofort zu verkaufen.  
**Gutspächter Künstle.**

**Zwieback,** mit und ohne frisch bei **H. Gauss, Konditor.**

# Backsteinkäse

vorzüglich im Geschmack, versendet um das Lager zu räumen, solange Vorrat das Pfund zu 27 in Postcolli und Kisten unter Nachnahme die Kaserer Remmigen, O.H. Leonberg.

# Wie Milch u. Blut

sieht ein Gesicht mit zarten, weißen, rosigen Teint, sowie ohne Sommerprossen und Hautunreinigkeiten. Dies wird erreicht durch den Gebrauch von **Stedenpferd-Pilzenmilchseife** a St. 50 bei **Ctto Dreiner.**

**Associationen, Geschäftsverkäufe, Hypothekvermittlung** u. durch **Wilhelm Hirsch, Mannheim, 8 6.**

# Geschäfts-Couverts

mit Firma liefert **G. W. Zaiser.**

empfehlen **Monogramme G. W. Zaiser.**

# Fruchtpreise:

Nagold, 4. April 1903.

Neuer Dinkel	6 20	6 16	6 10
Weizen	9	8 40	8 30
Kernen	—	8 40	—
Gerste	8 10	8 02	8
Haber	7 30	7 07	7
Bohnen	7 20	6 86	6 50
Wicken	12	11 35	11
Erbsen	—	11	—

# Wirtualienpreise:

1 Pfund Butter	74-85
2 Eier	9-10

Altensteig, 31. März 1903.

Neuer Dinkel	6 60	6 47	6 40
Haber	8 40	7 61	7 30
Kernen	8 60	8 44	8 40
Gerste	9	8 86	8 30
Weizen	11	9 70	8 40
Hoggen	9	8 84	8 60
Bohnen	—	7 80	—
Wicken	—	12	—
Erbsen	—	11	—

# Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold.

Todesfälle: **Joh. Christian Hertler,** Gipsler, 68 J. a. den 4. April.

77. Jah...  
Preis dier...  
hier 1.4, n...  
lohn 1.10.4...  
und 10 km...  
1.20.4, in...  
Württemberg...  
Monatsbade...  
nach Bern...  
Nr. 68  
Bhillyp...  
absichtigt an...  
1) das f...  
zu erh...  
2) an St...  
zufolge...  
3. 1)...  
3) Dberf...  
Staud...  
Zugleid...  
forderlichen...  
Dies n...  
gebracht, d...  
binnen 14...  
das nach N...  
nicht mehr...  
Beschre...  
find auf der...  
N a g o...  
Die f...  
sind im Beg...  
bliben zur...  
künstlicher...  
eine Säbden...  
die Fabrike...  
säure und S...  
billiger als...  
einen Einfl...  
aufkommen...  
für die Van...  
den Bedarf...  
ten Dingen...  
Genossensch...  
die Kontent...  
krieg gefäbr...  
In An...  
des Hafens...  
Arbeiter auf...  
Löhnerhöhu...  
ter haben die...  
weigern sie...  
ganze Trans...  
Kohlen des...  
Amsterdam...  
feste verdre...  
der gefürcht...  
der Eisenb...  
Der...  
Wolte...  
ihre zu Obre...  
Tode teils...  
unbekannte...  
Nothilfe an...  
Geld komm...  
halten, in...  
Ich melde...  
als man ge...  
tausend Gul...  
von Pittend...  
beinahe har...  
größten war...  
das ich sie...  
Wahrheit ge...  
zur Last zu...  
mern, er ha...  
auf eine bos...  
an Barbara...  
bald im Ge...  
schaft; auch...  
Wirtk...  
In der Kan...  
geduldet hat

